



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

I. Vbung am 6. Aug. am Fest der Verklärung des Sohns Gottes Ein
sonderbare Lieb vnnd ehrebietsamkeit zum H. Angesicht Christi Jesu,
nach dem exempel der Heil. Theresæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)



Das Fünffte Capittel.

Vom Andachten oder Übungen die Werck der Leiblichen oder
Geistlichen Barmherzigkeit betreffend / dadurch sich zu bereiten zum Fest
der Himmelfarth der Glorwürdigen Jungfrauen
MARIE.

Die Erste Übung.

Für den 6. Augusti / am Fest der Verklärung des Sohns Gottes.

Ein sonderbare Lieb vnd ehrerbietigkeit zum Heiligen Ange-
sicht Christi JESU / nach dem Exempel der Heiligen
Theresa.

Seil wir heut begehnen das Fest
der Glorwürdigen Verklä-
rung vnser Erlösers vnd
Seeligmachers / so ist mehr
als billich / daß wir einige da-
hin gehörige Andacht gebrauchten; inson-
derheit weil diejenige / welche ich mir dieses
orts abzuhandeln hab fürgenommen / die-
nen kann zur Vorbereitung zum Fest der
Himmelfarth der Allerseeligsten Jungfra-
wen. Das Göttliche Angesicht des Sohns
Gottes / welches wir vber alle massen schön
vnd glanzend beschawen vnd ansehen
wollen / wird vns auffmuntern vns fleißig
zu bereiten die Mutter Gottes zu verehren;
damit wir durch vnser gute Werck fähig
werden einest anzuschawen ihr heiliges An-
gesicht / welches an schönheit vnd volkom-
menheit vor allen andern gleichet dem aller

wunderbarlichsten vnd lieblichsten Ange-
sicht ihres lieben Sohns / des allerschönsten
auf allen Menschen Kindern: Wan diß
geschehen / so werden wir vns mit desto größ-
serm eiffer begeben auff die Übungen / wel-
che ich für folgende Tag verzeichner hab / bisß
zur triumphirlichen Himmelfarth der Mut-
ter Gottes.

Ich hab für diesen Tag erwöhlet die An-
dacht zu dem schönen Angesicht des See-
ligmachers vnserer Seelen: weil dasselbig
in der Verklärung auff dem Berg Thabor /
glanzet hat wie die Sonn. Resplenduit
facies ejus sicut Sol. Welches ein weiß zu
reden ist / so andeuten will / es seye an diesem
Göttlichen Angesicht damaln eine vnver-
gleichliche schönheit zu sehen gewesen: dan
wir bey den schönsten dingen pflegen zu sa-
gen; es ist so schön als die liebe Sonn.
Ich

Jch will mich doch hie nicht allein auffhalten bey der schönheit so am heutigen tag der Verklärung an diesem ehrwürdigen Angesichte erschienen ist. Sie war vberaus groß/ wie klärlich darauß abzunehmen/ daß die Aposteln/welche sie sahen/ schon im Himmel zu sein vermeinten/vnd der H. Petrus weiters nicht begerte/vnnd rundrauß sagte/man müsse daselbsten drey Tabernackel auffrichten/vnnd es sey gut da seyn. Darneben bin ich fürhabens die schönheit dieses liebreichen Angesichts / wie dasselbige gemeinlich war / damit ich mich drüber verwundere/ es anbette / vnnd auff alle weiß vnnd manieren liebe/ein wenig zu betrachten.

Vnnd anfänglich halte ichs gar nicht mit dem Aristoteles/ der lehret man könne nichts warhafftig lieben / das man nicht vorhin gesehen habe. Wie viel sein deren/die nur einen schlechten abriß vnnd gemäl einiger liebreichen ding gesehen/vnnd darinnen vber alle massen verliebt sein worden? Damit ich mich bey meinem fürhaben halte/so wissen wir/ daß von der zeit hero daß der Sohn Gottes gen Himmel gefahren/die Liebhaber seiner Menschheit/ohne dieselbe gesehen zu haben/ dennoch sie viel eifriger vnnd inbrünstiger geliebt haben/als alle natürliche Liebhaber der menschlichen schönheit/welche sie stäts für ihren Augen haben. Als JESUS lebte/so mußte ihn das Herz dessen lieben/der Augen hatte ihn zu sehen: er konte solches gar nicht vnderlassen: vnnd gesund/ da er sich mit vnsern leiblichen Augen nicht ließe sehen/ wer nur ohren hat zu hören wie groß da sey seine schönheit/insonderheit seines wunderbarlichen Angesichts/welches das meisterstück ist an seinem Heil.

Leib/der befindet sich durch ein gewaltige zuneigung verbunden ihm herzlich zu lieben / vnnd ziehet die liebe dieser schönheit aller andern weit für.

Mann sage mir doch nicht mehr vort dem schönen Angesichte des Salomonis; dessenwegen die Töchter von Jerusalem auß ihren Häusern lieffen/wan er vber die gassen gieng/vnnd der alle Nationen vnd Völcker der Erden anreizte/ sein anmütiges Angesicht zu sehen. JESUS war an seinem liebreichen vnnd schönem Angesichte hundert tausentmal schöner. Ich weiß nicht was Göttlichs an seinem Angesichte schiene/welches die so es anschawen/zur lieb anlockte vnnd bewegte/spricht der H. Hieronymus. S. Joannes Chrysostomus bekennt/es sey also vber alle massen schön/ daß er bereit ist durch die peyn vnnd flammen der Hölle zu gehen/wann ihm nur darnach erlaubt wird ein aug zu schlagen / vnnd obenhin anzuschawen das schöne Angesichte Christi des Herrn.

Wã mache mir hinfürö kein groß werck von der schönen gestalt vieler Fürstlicher vnnd hohen standspersonen beides geschlechts. An allen disen mögen etliche stralen der schönheit zu finden sein/aber JESUS hat sie alle miteinander auff ein fürtreffliche weiß gehabt. Der H. Basilus ist dieser meinung/vnnd sagt: gleich wie alle schönheit der Natur versamblet worden / einen herrlichen vnnd köstlichen begriff vnnd außzug aller derselben zu machen/ den man darnach in ein Körper eingeschlossen/so da ist die Sonn/damit sie were die schönheit vnnd glanz des ganzen Erdbodens; also hat Gott von aller schönheit vnnd der schönisten angefehrer/das allerbeste genommen/vnd es gestellt ins

Vvv

ange.

angeficht seines Sohns der Mensch worden / welcher deßwegen billig mit dem Evangelischen Propheten Esaias mag genennet werden. (Isa. 63. v. 9.) Angelus faciei: weil sein angeficht mehr als menschlich / vñnd ganz Englisch / ist / vñnd bequem aller so wol Engel als Menschen affection an sich zu ziehen. Vñnd warumb nit? nach dem Gott der Vatter selbst diß angeficht nit anschawet / daß ers nit liebe / vñnd in betrachtung der so wunderbarlichen schönheit nicht einwillige / was ihm fürgehalten wird: welches deß Davids sein geistlichs kunststückl ware vñnd alles von GOTT zu erlangen. Respice, sagter / in faciem Christi tui: Herr / schaw an das Angeficht deines Gesalbten!

Man rede mir aber weiter nicht von dem wunderschönen angeficht meines Seeligmachers; sondern man gebe mir verhoffung dasselb bald anzuschawen. Dober alle massen schönes Angeficht meines süßen vñnd liebreichen JESU, rechtmessige begird der ewigen bühel / viel schöner als alle zergänglichhe schönheit aller schönen Menschen so je gewesen sein! O schönes Angeficht / welches an schönheit vbertriffet alles was man schönes sehen kan im Himmel vñnd auff Erden / wann werden wir dich mögen sehen? wann dich loben vñnd lieben / wie du es verdienst? Dwere ich ganz ein Aug / damit ich dich anschawen; ganz ein Mund / damit ich deine wunderbarliche schönheit außbreiten; ganz ein Ohr / damit ich deine Senger vñnd Musicanten anhören; ganz ein Herz / damit ich dich lieben; vñnd ganz ein Seraphim / damit ich von den stammten / welche von dir / als von einem Ofen der H. Lieb herkommen / angezündet werden vñnd bren-

nen mögte! O wol ein glückseeltiger vñnd Göttlicher brand! Warumb bin ich in diser liebreichen brunst nicht ganz verzehret? O wie ellend sein wir in disem Leben / in dem wir wissen wo diß Göttliche Angeficht seye / vñnd dennoch den forhang nicht wegnemen können! Ich tröste mich jedoch mit diser Hoffnung / diß lieblich vñnd hell scheinentendes angeficht / vñnd die so wunderbarliche Schönheit solle nicht allzeit verborgen bleiben / sondern ich werde sie / nach meinem lust vñnd gnügen / die ganze vñnd vnendliche Ewigkeit durch klärlich anschawen mögen.

Dergleichen liebreiche begierden hatte die H. Theresade JESU. Sie ist so viel gewürdiget worden / das vnser Seeligmacher im fürüber gehen ihr sein Göttliches Angeficht einest sehen lassen. Sie hat sich darüber höchlich verwundert / vñnd bekennete darnach / es were vnmöglich ein so schönes ding zu sehen / oder ihm einzubilden. Wann ich viele Jahr / sagt sie / alle tag mir die aller schöneste sachen fürgebildet hette / damit ich mir ein so schönes Angeficht etlicher massen representiren vñnd fürhalten mögte / so were doch alles vergebens. Dann es vbertriffet alle schönheit / die ihr vnser Eimbildung hie fürmahlen kann. Wann wir im Himmel kein andere schönheit zu sehen hetten / so düncket mich doch es were damit genug / vñnd all vnser müß vñnd arbeit seye wol angelegt / vñnd trewlich belohnet: aber es sollen daselbst weit andere schönheiten entdeckt werden / wann sich vnser Erlöser in seiner herrlichkeit vñnd glory wird sehen lassen / der sich in disem leben vnserer schwachheit accommodiret. Nach disem ansehen vnderliesse die Seraphische Mutter

keiner

feinen einzigen Tag darnach zu seuffzen. Es ist ihr diese gestalt viele Jahr lang also lebhaft fürkommen / daß die bloße Erinnerung dieses Göttlichen Angesichts / vñnd dessen / so sie daran gesehen / sie zu friden stellet / vñnd ihre Seel mit lust vñnd frewd anfüllet / was ihr auch für leid / verdruß / vñnd beschwärmuß widerfuhr. Von der zeit an fragte sie nichts nach den Creaturen: alles was sie sahe / war ihr zu wider / in dem sie der gnaden vñnd schönheit / so sie andernmals an diesem Göttlichen Angesicht gesehen hatte / eingedenck ward. Ach! warum sein wir nicht auch also gesinnet / wie die H. Theresia! Die Augen des glaubens haben vns das vberauß schöne angeface Christi JESU gnugsam gezeigt: warumb seuffzen wir nicht darnach? warumb sagen wir nicht oft: O schönes vñnd ganz liebreiches Angesicht meines allerliebsten JESU / wan werd ich dich sehen? warumb verwerffen wir nie alle nährische phantaseyen vñnd gedanken / welche die schöne gestalten in vns verursachen: vñnd sagen von Herzen: Phny der zergänglichen vñnd betriegerischen schönheiten! hinweg damit! das wunderbarliche Angesicht Christi JESU ist hundert tausentmal schöner vñnd liebwürdiger. Dafür spare ich mein Herz / vñnd meine Augen.

Die Zweyte Übung.

Für den 7. Augusti.

Die Krancken im Spital oder anders.

woh besuchen vñnd ihnen beystehen vñnd behülfflich seyn / nach dem Exempel der Heiligen Elisabeth einer Tochter des Königs in Un-
geren.

Philagia / hie seyn wir kommen an ein sach so dir sehr zuwider ist: du hast einen schlechten lust die arme Krancken zu sehen / oder ihnen die hülfliche Handt zu reichen / oder den gestänck der Spitäler vñnd anderer ort / da dieselbe sich auffhalten / zu leiden: du wendest deine Augen / deine Füß vñnd Herz von dammen ab. vñnd weil du nichts liebest als was deinen Sinnen annehmlich ist / bildest du dir ein / wann ihue dir den todt an / wann mann dich zu dergleichen Wercken laidet Ich bin des wegen hie / damit ich dir se deine Einbildung bessere / vñnd einen lust vñnd lieb in dir erwecke zu den armen Krancken vñnd zu den Spitalern vñnd Kranckenstuben / da du entweder gar nicht hingehst / oder mit einem vnlust vñnd widerwillen. Es geht dir wie jener Adelichen Jungfrawen zu Alexandria / bey der einer keine meldung thun musse der Spitäler / noch der Krancken / vñnd armen: sie schiene sonst demüütig / schlecht in ihrem Habit vñnd Kleidung / vñnd sehr eingezogen vñnd züchtig in allen ihren Wercken: all ihre mangel vñnd gebrechen ware nur die güldine Selbstucht / vñnd gar zu grosse lieb zum Gelt vñnd Gold / vñnd ein schädliche Schwachheit vñnd blöde des Herzens / wann man ihr sagte vom beutel zu ziehen / den dürfftigen oder bresthafften Menschen zu helfen: sie ist folgender gestalt

By 2

stalt